

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

229 (2.10.1922)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 165 M. mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 185 M.; in der Geschäftsstelle und bei unsern Karlsruhern Hologern abgeholt 150 M. monatlich. Einzelhefte 7 M.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 123; Redaktion Nr. 481.

Einzeigen: Die einseitige Kolonelleiste 10.— M., auswärts 12.— M. Die Reklamezeile 40.— M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmestunde 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags gutor.

Gegen Teuerung und Wucher

Forderungen der Gewerkschaften

Die bereits am Samstag in einem Telegramm kurz mitgeteilt, befaßt sich der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in seiner Sitzung vom 29. September mit der unhaltbaren Lage, in die Deutschland durch die schrecklich zunehmende Teuerung gekommen ist. Der Ausschuss fasste, wie wir heute berichten können folgende zwei Entschliessungen:

1. zur wirtschaftlichen Lage.

Der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes billigt die vom Bundesvorstand in Gemeinschaft mit den anderen Spitzenorganisationen unternommenen Schritte zur Bekämpfung der Teuerung und des Wuchers. Er weist erneut die Regierungen und die Parlamente des Reiches und der Länder auf die völlige Unhaltbarkeit der Lage hin, in welche die Masse der Bevölkerung durch die ungeheuren Preissteigerungen auf allen Gebieten gekommen ist. Er erwartet von den Regierungen und den politischen Parteien, daß sie mit Ernst und Eile alle erforderlichen Maßnahmen treffen und beauftragt den Bundesvorstand, auch weiterhin als Mahner und Dränger unangefochten für die Durchführung der gewerkschaftlichen Forderungen zu wirken. Hierbei erinnert der Ausschuss insbesondere an seine Entschliessung vom August 1921, die eine Verringerung der Wirtschaftspolitik in der Richtung zur Gemeinwirtschaft forderte. Es ist eine Wirtschaftspolitik herbeizuführen, die der kapitalistischen Ausbeutung durch Privatmonopole ein Ende macht und den wahren Zweck einer organisierten Wirtschaft, die Deckung des Bedarfs der Gesamtbevölkerung, zur Durchführung bringt.

Der Ausschuss verkennt jedoch nicht, daß die Hauptursache der wirtschaftlichen Notlage des deutschen Volkes in dem unpolitischen und unethischen Handeln der Wirtschaftskräfte liegt. In Übereinstimmung mit dem Beschluß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, der mit Freude und Zustimmung von den deutschen Gewerkschaften begrüßt wird, fordert deshalb der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, daß im Interesse des Wiederaufbaus von Europa die Gewerkschaften gegen Deutschland endlich aufgeben und der Weg zu einem wahren Frieden und zur Veröhnung der Völker eingeschlagen werden möge.

2. gegen die kommunistischen Gewerkschaftserkörer.

Die Veröffentlichungen der kommunistischen Partei in Zeitungen, Broschüren und Plakaten überboten sich in den letzten Wochen in Verhöhnungen und Beschimpfungen der Gewerkschaftsleitungen, die alles frühere Maß überschritten. Jede Aufklärung und Klärung der Verhältnisse bleibt vergeblich, und die unanständigen Paroxysmen werden täglich aufs neue wiederholt, mit einer Unwahrscheinlichkeit und Bosheit, die keine Grenzen kennt und tiefsten Abscheu erregt.

Diese Methode der kommunistischen Agitation soll bezwecken, das Vertrauen der unter dem schweren Druck der wirtschaftlichen Notlage leidenden Arbeiterklasse zu den Gewerkschaftsleitungen zu erschüttern. Deshalb wird letzteren tagtäglich nicht nur die Fähigkeit, sondern überhaupt der Wille abgesprochen, die berechtigten Interessen der Arbeiterklasse zu wahren. Aus dieser lächerlichen Darstellung sollen die Arbeiter die Folgerung ziehen, daß anstelle der Gewerkschaftsleitungen jetzt die Betriebsräte die Wahrnehmung der Arbeiterinteressen in die Hand nehmen müssen.

Demgegenüber stellt der Ausschuss des ADGB fest, daß der von der kommunistischen Partei geforderte Reichsbetriebsrätekonferenz lediglich kommunistischen Parteizwecken dienen soll. Die Gewerkschaften müssen es als Selbstachtung und im allgemeinen Arbeiterinteresse ablehnen, einer Parole der kommunistischen Partei zu folgen.

Der Ausschuss verweist auf die Beschlüsse des ersten Reichsbetriebsrätekonferenzen und des Reichs Gewerkschaftskongresses, die das Tätigkeitsgebiet der Betriebsräte und ihr Verhältnis zu den Gewerkschaften feststellten. Wie die Gewerkschaftsleitungen sich ihrer Pflicht und ihrer Verantwortung voll bewusst sind, so erwartet der Bundesausschuss auch von den Betriebsräten, daß sie die ansehnlichsten Bemühungen der Gewerkschaften im Rahmen ihres Aufgabengebietes unterstützen. Wie alle früheren Versuche der kommunistischen Partei, den Gewerkschaften ihren Willen aufzuzwingen, so muß auch der jetzige mit so vielen unläuternden Mitteln unternommene an dem gesunden Sinn und dem entschlossenen Widerstand der deutschen Arbeiterklasse zum Scheitern gebracht werden.

Entspannung im Orient

London, 1. Okt. Von maßgebender Seite verlautet, daß in der Lage im nahen Osten eine merkliche Entspannung eingetreten ist. Die türkischen Truppen haben sich auf Grenzlinie zurückgezogen. Die Behörden hegen daher nicht länger Befürchtungen wegen etwaiger unmittelbarer Vermittlungen. Es ist vereinbart worden, daß die Frage der neutralen Zone auf Ablehnung der türkischen Truppen aus der neutralen Zone auf einer Konferenz der alliierten, türkischen und griechischen Generäle behandelt werden soll. Der britische Standpunkt ist noch wie vor der von den Alliierten in Paris aufgestellte, nämlich, daß 1. den Türken ein Einbruch in die neutrale Zone während der Konferenz nicht gestattet ist; 2. daß vor Abschluß der Konferenz die Neutralität nicht nach Europa übergehen dürfen.

22. London, 1. Okt. Wie gemeldet wird, ist keinerlei Aktivismus in militärischem Sinne an Kemal Pascha festzustellen. Er sei nur gewarnt worden, daß, wenn seine Truppen in der neutralen Zone verbleiben, die Bedingungen für eine Konferenz sich schwierig gestalten würden. Vorläufig komme eine Zeitfrist für die Zurückziehung der türkischen Truppen nicht in Frage, sobald die Gefahr eines bewaffneten Zusammenstoßes nicht so unmittelbar sei, wie die in den letzten Morgenblättern veröffentlichten offiziellen Erklärungen glauben machten.

Ein Manifest der englischen Arbeiterpartei London, 30. Sept. Der Nationalrat der unabhängigen Arbeiterpartei hat ein Manifest veröffentlicht, in dem gegen die Orientpolitik der Regierung protestiert wird. Es heißt darin: Diese Politik sei geeignet, den Interessen der Kapitalisten zu dienen, die die Petroleumgebiete und die anderen großen Schätze des nahen Ostens ausbeuten möchten. Die Rechte der Türkei müßten auf der Konferenz, zu der England, Georgien, die Ukraine und Bulgarien eingeladen werden müßten, anerkannt werden. Zum Schluß fordert das Manifest die sofortige Einberufung des Parlaments und schließt mit den Worten: Kein Krieg mehr! Weg mit der Regierung!

Aus Griechenland Athen, 1. Okt. Der König empfing heute den leitenden Ausschuss der revolutionären Bewegung, in dessen Namen Oberst Gonales erklärte, der Herr und Flotte erhoben sich mit der Forderung, daß alle diejenigen aus der Regierung entfernt werden, die zur Katastrophe beitrugen, und daß jedes Hindernis beseitigt werde, welches uns der Hilfe unserer mächtigen Verbündeten im großen Kriege beraubte. Wir sind glücklich, dieses Ziel ohne Blutvergießen erreicht zu haben. Die Aufrechterhaltung unserer Würden eingeschloß zu haben.

Paris, 1. Okt. Heute erfährt, daß der vermalige König Konstantin, Königin Sofia und die Prinzen Nikolaus und Andreas gestern an Bord eines griechischen Handelschiffes abgefahren sind. Rückkehrer zufolge wird sich der König nach Palermo begeben, wo er mit seiner Familie Wohnung nehmen wird.

Das magere Resultat von Genf

Genf, 30. Sept. Die heute beendete Tagung der Völkerbundversammlung hat genau vier Wochen gedauert, also länger als man zuerst annahm. Sie verlief, abgesehen von den Debatten über die Reparationsfrage ohne große Spannungsmomente. Die eigentlichen politischen Entscheidungen kamen von vornherein und galten der alliierten Seite. Die Konferenz hat sich demnach im wesentlichen über die Reparationsfrage, die vor allem hinter den Kulissen viel Staub aufwirbelte, in der Vereinbarung selbst, abgesehen von verchiedenen Anhängeln, wie die in Edwards Schlußrede, in aller Deutlichkeit nur von Malta aufgeworfen wurde und dann zu der bekannten Verpflichtung Frankreichs in der Ausschussfrage und zu seiner späteren Rede in der Völkerbundversammlung bezieht.

Als das große praktische Ergebnis der Tagung feiert eine offizielle Darstellung des Völkerbundsekretariats die Resolutionen über die Reparationsfrage, um aber von selbst darauf hinzuweisen, daß diese Resolutionen die Abklärung nicht verbindlichen Werten, deren Durchsetzung, wie ausdrücklich gesagt wird, nicht dem Völkerbund zufällt. Sie bilden nur eine vorbereitende Arbeit. Zu all diesen Fragen liegen die Entscheidungen nach wie vor bei den Mächten.

Politisch bemerkenswert bleibt jedoch die Tatsache, daß sowohl in der Frage der intergouvernementalen Schulden, das heißt Reparationsfragen und interalliiertes Schuldenproblem als auch in der Orientfrage die Völkerbundversammlung ihre Dienste angeboten hat. In beiden Fällen ist ausdrücklich jede Entscheidung den interessierten Mächten vorbehalten, aber auch in beiden Fällen ist das Prinzip aufgestellt worden, daß im Falle eines Scheiterns der direkten Verhandlungen zwischen den Mächten, ähnlich wie in der obersteilischen Frage, der Völkerbundrat zu ihrer Verfügung steht.

Im übrigen bezieht sich die Arbeit der Völkerbundversammlung auf die Annahme einer großen Zahl von Resolutionen, deren praktische Auswirkung außerhalb des Machtbereichs der Versammlung liegt, entweder beim Rat oder bei den Mächten selbst. Charakteristisch für diese Tagung war dabei, daß ihre Hauptarbeit sich in Kommissionen vollzog, in denen der Einfluß und das Prestige der großen Staaten wirksamer zur Geltung kommt als im Plenum und daß die Versammlung sich größtenteils mit der Registrierung der Kommissionsbeschlüsse begnügte.

Genf, 30. Sept. Der Völkerbundrat fällt heute abend seine Entscheidung in der Frage, welche die acht industriell bedeutendsten Staaten seien, die nach dem Friedensvertrag ohne weiteres Mitglieder des Verwaltungsrats des internationalen Arbeitsamtes sind. Danach wurden bezeichnet Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Kanada, Italien, Japan und Indien. Indien tritt damit als neues Mitglied in den Verwaltungsrat anstelle der Schweiz, die als ständiges Mitglied aufsteigt.

Wohnungs- und Siedlungsweisen

Am Montag, 25. d. M., wurde im großen Sitzungssaal des Landtags die Heimstättenwoche, die bis 2. Oktober währen soll, eingeleitet durch einen vom badischen Arbeitsministerium veranstalteten Vortragskurs über Wohnungs- und Siedlungsweisen. Es waren vertreten die Bezirksämter, die Bezirksbauämter, die Landeskommissäre, die Städte und Gemeinden, Finanzamt und der Verband der Baugenossenschaften.

Arbeitsminister Dr. Engler

führte in seiner Begrüßung der Kursteilnehmer u. a. aus: Staat und Gemeinden haben sich auch schon vor dem Krieg mit der Wohnungsfrage beschäftigt. Aber nur in ganz geringem Umfange haben sie selbst Wohnungen gebaut, im übrigen beschränkten sie sich darauf, den Bau von Kleinwohnungen durch Abgabe von billigen Gelände und andere Erleichterungen zu fördern. Nach dem Krieg wurden die öffentlichen Behörden vor drei große Aufgaben gestellt: Wohnungsverteilung, Wohnungsrationierung und Wohnungsneubau.

Die ersten beiden Aufgaben erforderten in weitem Maße gesetzgeberische und Verwaltungsarbeit. Der Mietermangel, die Eingriffe in die Vertragsfreiheit beim Abschluß von Mietverträgen, die zwangsweise Verteilung von Mietverträgen und die Wohnungsrationierung stellen tiefgehende Eingriffe in das Privateigentum und die Lebensgewohnheiten dar, so daß der Widerstand, der diesen Maßnahmen in Einzelnen entgegen gestellt wurde, begreiflich erscheint. Auf diesem Gebiet hatten vor allem die Gemeindebehörden wichtige und schwierige Arbeit zu leisten. Bei dem großen Wohnungsmangel war es trotz aller Maßnahmen nicht möglich, einen befriedigenden Zustand zu schaffen; es waren deshalb die Behörden und Personen, die mit der Durchführung der Verordnungen betraut waren, vielfach unberechtigten Angriffen ausgesetzt. Ich halte mich für verpflichtet, den Männern und Frauen, die trotzdem unbeeinträchtigt in antizipierender oder ehrenamtlicher Stellung ihre Pflicht taten, den Dank dafür auszusprechen.

Beim Wohnungsneubau macht allen Beteiligten, neben der Beschaffung der Baustoffe, die Geldbeschaffung große Sorge. Die Hauptlast ist bis jetzt den Gemeinden zugefallen; wir waren bei der Ausgestaltung der Wohnabgabe befreit, die Finanzierung der Wohnbauten auch für die Gemeinden auf eine gesunde Grundlage zu stellen und den Gemeinden die Last zu erleichtern. Bei der rapid voranschreitenden Geldentwertung ist uns das allerdings noch nicht ganz gelungen, obwohl wir den andern Ländern mit der Erhöhung der Wohnabgabe ein großes Stück voraus sind. Wir sind auch bei der Reichsregierung mit Vorschlägen auf Umgestaltung der Wohnabgabe vorgegangen. Nach unserer Ansicht sollte erreicht werden, daß mit der Wohnabgabe der ganze unrentierliche Aufwand gedeckt wird. Unter den jetzigen Verhältnissen wird der Bauaufwand zum weitaus größten Teil aus öffentlichen Mitteln bestritten, dadurch ist nicht nur für die Gemeindebehörden, sondern auch für die Bezirksämter ein großes Tätigkeitsgebiet entstanden. Diese wirtschaftliche Tätigkeit war besonders für die Bezirksämter neu. Die Amtsvorstände und ihre Beamten haben sich aber sehr rasch eingearbeitet und sind, was ich hier gerne feststelle, auch freudig in dieser Wiederaufbauarbeit tätig. Ohne diese freudige Mitarbeit würden die besten Absichten der Regierung nicht viel nützen. Ich kann den Herren, die in Staat und Gemeinden mit dem Wohnungsneubau beschäftigt sind, den Dank und die Anerkennung aussprechen. Sie werden auf dieser Tagung Vorträge hören, die sie mit den Zielen und Bestrebungen der Regierung bekannt machen. Wir wollen aber auch aus ihren Ausführungen hören, wie sich unsere Verordnungen und Anregungen brauchen und wir werden unsere Tätigkeit aus ihren Erfahrungen Lehren zu ziehen.

Mit dem Wunsch, daß unsere gemeinsame Arbeit aus den Beratungen neuen Ansporn erhält und daß es uns in Zukunft gelingt, in recht großer Zahl nicht dürftige Wohnungen, sondern wirkliche Heimstätten zu schaffen, in denen ein gesundes deutsches Geschlecht besseren Zeiten entgegenwächst, eröffne ich die Tagung und wünsche den Beratungen guten Erfolg.

Es folgte der Vortrag des Regierungsrat Schödl, welcher über „Baufostenbeihilfen“ sprach. Er legte dar:

Die Baukostenbeihilfen sind eine Erscheinung der Nachkriegszeit. Vor dem Krieg war das Bauen rentierlich; dies änderte sich mit dem schon im Krieg einsetzenden Steigen der Baukosten, mit welchem die Mieten nicht Schritt halten und nicht halten konnten, nachdem die Mieterrückgabegebung eingeführt hatte. Ueberdies hätte auch ohne Niedrighaltung der Mieten mit einer lebhafteren Bautätigkeit nicht gerechnet werden können, da die Frage, ob die Mieten sich auf dem höheren Stand halten ließen, also auf die Dauer eine Rentierlichkeit gewährt sei, zu ungewiß war. Die schon zu Ende des Krieges hervorgetretene Wohnungsnot erheischte aber dringend die alsbaldige energische Aufnahme des Wohnungsbaus. So wurde es notwendig, durch verschiedene Maßnahmen den Wohnungsbau, der von sich aus nicht in Gang gekommen wäre, zu fördern. In erster Reihe stehen hier die Baukostenbeihilfen, durch welche der Bauherr nicht zu befürchten braucht, eine Deckung für die von ihm aufzubringende Summe nicht zu erhalten.

Die Baukostenbeihilfen wurden zunächst aufgrund der Bausubventionsbestimmungen vom 31. Oktober 1918 als sogenannte ver-

In Anbetracht der Verschmelzung der beiden sozialistischen Parteien stellt die unabhängige Münchener Morgenpost ab 1. Oktober ihr Erscheinen ein.

Konferenz der USF für den Bezirk Karlsruhe
Sonntag, 1. Oktober, hielt der Bezirk Karlsruhe der USF im Lokal 'Zur alten Linde' in Karlsruhe seine letzte Bezirksversammlung ab. Die Zusammenkunft wies einen guten Verlauf auf; mit Ausnahme von Dagsfeld, Gimmetersbach, Durlach und Hirschheim waren alle Ortsgruppen vertreten. Auf der Tagesordnung standen 1. Bericht von den Parteitagungen, 2. Die Kreis- und Bezirksratswahlen. Zum 1. Punkt referierte in gedrängter Kürze der Gen. Redakteur Hofmann-Mannheim. Er skizzierte den Verlauf der Parteitage von Gera und Nürnberg und gedachte der wichtigsten dort behandelten Punkte. Seine weiteren Betrachtungen waren auf die allgemeine Situation, wie auf die durch die Beschlüsse der vergangenen Tagungen geschaffene Lage gerichtet. Es sei jetzt unsere Aufgabe, unsere Organisationen geklärt der bereinigten Partei zuzuführen. Wenn sich da aber dort Widerstände zeigen sollten, so müßten diese im Interesse der großen Aufgabe überwunden werden. Die Zeit sei unerschöpflich. Der internationale Kapitalismus breite seine Fänge immer weiter aus und bedrohe in seinen Expansionsbestrebungen die letzten Reste der Arbeiterschaft zu rauben. Demgegenüber sei der gestiftete Widerstand der bereinigten sozialistischen Arbeiterschaft zu organisieren. Mit aller Entschiedenheit müsse demgegenüber der Klassenkampf geführt werden. Dies sei mit Aufgabe unserer Genossen. Er schloß die Rede mit den Versprechungen, die seitens der beiden leitenden Körperschaften der zu bereinigenden Parteien Baden geführt wurden und schloß mit einem Appell zur weiteren Mitarbeit in der bereinigten Partei.

In der Debatte sprach zunächst Gen. Kruse-Karlsruhe, der die Genossen aufforderte, in ihren Ortsvereinen alles so zu organisieren, daß ein reibungsloses Ineinanderausgehen stattfinden könne. Vor allen Dingen müsse, angesichts der Lage der Zeitungen, der Parteipresse und ihrer Ausbreitung ein Hauptaugenmerk zugewendet werden. — Gen. Gemeinderat Walz-Hirschheim begrüßte die Beschlüsse der Parteitage. Auch die Genossen der Sozialdemokratie hätten dieselben Empfindungen. — Gen. Weg-Durlach wünscht, daß den Angehörigen und Beamten die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden. — Der Kreisleiter Gen. Hermann-Karlsruhe regt an, die Frage der Kreis- und Bezirksratswahlen gleich mit zu behandeln. Zur weiteren Diskussion, an der sich noch die Genossen Dürer-Wolfsbrunn, Marggrander-Deisheim, Fiedl-Ellingen, Kahle-Karlsruhe, Wöhner-Durlach und Rieger-Karlsruhe beteiligten, wurde folgende Resolution gestellt: Die am 1. Oktober 1922 tagende Kreisversammlung der USF, beauftragt den Landesvorstand, alles zu befehlen, was bei der Bereinigung der beiden Parteien die zwei Redaktionen der 'Tribüne' in die politische Zeitung der badischen Parteiblätter übernommen werden müssen.

Von einigen Rednern wird lebhaft bemängelt, daß der 'Volksfreund' bei der Veröffentlichung des Münchener Manifestes an die Mitglieder beider Parteien, sowohl im Text wie auch in der Unterzeichnung das Wort 'Bereinigte' weggelassen habe. Das habe in den Mitgliederkreisen Verwirrung und Mißmut erzeugt. Nach einem kurzen Schlußwort des Genossen Hofmann wird beschloffen für die Liste der Kreisabgeordneten die Gen. Kruse-Karlsruhe, Spengler-Karlsruhe, Müller-Durlach und Föhner-Ellingen vorzuschlagen.

Die Genossen der einzelnen Amtsbezirke sollen der Kreisleitung Kandidaten für die Bezirksratswahlen namhaft machen, damit der Kreisleiter sich mit dem Bezirksleiter Gen. Kruse in Verbindung setzen kann. Der Wahlvorschlag wurde einstimmig gutgeheißen, ebenso wurde die Resolution einstimmig angenommen. Nach einigen Worten des Dankes vom Gen. Kruse an den Landesvorstand und an die Kreisleitung für ihre bisherige Partei geleistete Arbeit und der Warnung zur ferneren unermüdeten Mitarbeit, schloß Gen. Hermann, als Kreisleiter mit anscheinend Worten die letzte Kreisversammlung.

Gerichtszeitung

1. Karlsruhe, 30. Sept. Ein nach Zahl der Angeklagten bemerkenswerter Landfriedensbruchprozess mit politischem Einschlag spielte sich vor der Strafkammer in Freiburg ab. Am Anklage an eine Protestversammlung, die anlässlich der Ermordung Rathenau's in Steinheim in Wiesloch abgehalten wurde, zog ein Trupp von etwa 80 Arbeitern nach dem Nachbarort Böllstein, um die Stilllegung der Reichsbahn-Fabrik zu erwirken, in der entgegen dem Streikbeschluss der freien Gewerkschaften am Nachmittag des 4. Juli

Aufsätze

Schicksal stoß still und stehe mir Rede: Was hab ich getan, daß ich einhergehen muß unter Verdammten, Was hab ich getan, daß ich unter Schmerzen gekommen auf die endlose rollende Erde

Zu Gütern bestellst über mich, Der ich frone in Höhlen der Hölle, in Nischenfabriken. Während in Höhlen zu eng für das Licht. Die Strahlen der Sonne erreichen mich nicht. Erkenntnis, mühsam gewonnen, erdrückt wie Blei meine Seele. Die da hungert nach Licht in der ewigen Nacht.

Aber nun bin ich gekommen hier herauf Auf dem höchsten Gipfel der zukünftigen Erde. Einem Atemzug weit vom offenen Himmel stehe ich nackt vor Dir. Daß Du siehst die zermürdeten, geschändeten Glieder, Die Male der Ironie, zu der ich verdammt, Und mit Antwort gibst auf die brennende Frage:

Was hab ich getan und Warum muß ich dies alles erdulden? Spreche den Spruch, der mich verdammt, verkünde die Schuld mit, Und ich trage geduldig mein Los, ein Leben lang oder länger. Daß Du nicht auslächelst die Tat durch Schuld und Sühne. Aber so, ohne Schuldverdammt, Einhergehend unter Verdammten, Beramag i nicht länger zu tragen mein Los, Und ich rufe Dir zu, daß es weithin gell über die Gipfel der einsamen Berge

In den offenen Himmeln hinein: Erfülle mein elendes Sein mit dem leuchtenden Strahl Deiner lächelnden Antwort.

Die mich befreit, Berneigst Du aber mit Armen die Antwort So greife ich selbst in den offenen Himmel Und reihe den zukünftigen Licht mit heraus Und schwebere Flammebrände mit ihm In die Herzen der Menschen, Daß sie einhalten in ihrem Tun Und erkennen die Wege der Freiheit Die strahlende Fackel des Lichtes errichten, Die Dich vernichtet;

Denn blind hast Du Schicksal gewaltet bisher, Wir aber wollen Dich sehen, Herrschend, zum Segen der Welt, Über gestürzt in die Tiefen des Abgrunds. Schicksal stoß Rede.

Erich Grise.

Die Arbeiterpresse in größter Gefahr!

Die Spalten der Arbeiterpresse füllen sich mit verzweifelter Hilferufen. Nur die große Opferbereitschaft der in unseren Zeitungen tätigen Genossen und die Tätigkeit unserer werbenden Parteifreunde verhindern das Übergreifen des Massenlesers in die deutschen Zeitungsblätter auf unsere Parteiorgane. Trotz aller Opfer und Mühen besteht aber noch immer die Gefahr, daß die wegen der furchtbaren Verteuerung der Produktionskosten notwendig werdenden Erhöhungen des Abonnementspreises zu einer Verminderung der Leserschaft und damit zu einer Schwächung unseres Einflusses im öffentlichen Leben des Staates und der Kommune führen.

Das aber, Parteigenossen und Parteigenossen, darf niemals eintreten. Denn dann wäre

der Zweck des Holz- und Papierwunders erreicht: Die sozialistische Presse hörte auf, der Machtfaktor zu sein, der sie war und noch ist. Die unmittelbare Folge dürfte eine unbeschränkte Macht der politischen und wirtschaftlichen Reaktionen sein.

Wir leben in überaus bedeutsamer Zeit. Die Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit sind auf die Spitze getrieben. Das Proletariat führt um seine Existenz einen verzweifeltsten Kampf. Je furchtbarer aber die Wirtschaftskrise das arbeitende Volk bedrückt, je weiter die Entwertung des Lohnes der Arbeiter fortschreitet, um so schmerzlicher wird dieser Kampf. Ohne die wertvolle Hilfe unserer Presse wird er völlig aussichtslos.

Keine Verringerung der Wirtschaftskrise, keine Maßnahmen gegen den Hunger, keine Anklagen gegen das System des Kapitalismus, kein Restriktion der Armeen mehr — denn es geht ja die Zeitung des arbeitenden Volkes!

Die Bahn wäre frei für die ungelesene Ausbeutung, für den ballistischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch des werktätigen Volkes.

Der Sieg der Parteien des Neuhelmordes ist nur möglich mit dem Tod der Arbeiterpresse. Mit der Er-

breitung der sozialistischen Zeitungen führt auch die Republik, geht auch die Demokratie zu Grunde.

Nicht umsonst laßt Stinnes, kaufen alle großen industriellen Unternehmungen eine Zeitung um die andere; nicht umsonst ist die Schwerindustrie zum maßgeblichen Faktor in unserer Papierindustrie geworden.

Mit jedem neuen Blatt, das in den Dienst der Schwerindustrie tritt, steigt die Macht der Feinde des Volkes; mit jedem Leser, der die Arbeiterzeitung verliert, sinkt unser Einfluß und wächst unser Elend!

In der Stunde höchster Gefahr

wenden wir uns an die Leser der sozialistischen Zeitungen mit der dringendsten Ermahnung, ihrem Blatte die Treue zu bewahren. Nicht Fahnenflucht, sondern Hilfe in Kampfe erwarten wir von ihnen.

Zu unserer Hilfe rufen wir alle Gewerkschafter auf, überall, im Betrieb, Familien- und Freundeskreisen werdend und agitierend für das Blatt einzutreten, das ihnen im Kampfe um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen ein treuer Helfer ist.

Eine umfangreiche und planmäßige Agitation

werden sofort die örtlichen Organisationsleitungen zu veranlassen haben. Wir richten an unsere Funktionäre und Vertrauensleute das Ersuchen, dafür zu sorgen, daß kein Leser der Arbeiterpresse verloren geht. Alle Kräfte müssen angespannt werden, denn nur auf unsere eigene Kraft dürfen wir uns verlassen.

Die Arbeiterschaft Deutschlands hat durch ihre Vergangenheit bewiesen, daß ihr Vorkampf unaufhaltsam ist. Sie ist mächtig geworden und groß an Einfluß und Stärke — mit und durch die Presse! Daß diese ihr nicht verloren gehe, daß sie Führerin bleibe bis zum höchsten Siege des Sozialismus, das sei unsere und die Aufgabe aller wahren Freunde des werktätigen Volkes!

* Neukabst, 1. Okt. Das 'Ego vom Hochstift' meldet aus Schwarzenbach: Der Winter hat am Sonntag morgen auf unserer Höhe seine Wintertarife abgegeben. Die ganze Höhe, vom Hochstift hinunter bis zum Allianthof, ist mit Schnee bedeckt.

* Neberlingen, 1. Okt. Bei der Verteilung von Gebirgsbrände es die Eingetragene der Steigerer dahin, daß die Lese, die eigentlich zu 2000 M veranschlagt waren, für 200 M an die Steigerer abgegeben werden mußten.

Volkswirtschaft

Die Zuckererbwirtschaftung

Der Unterausschuß für Landwirtschaft und Ernährung des Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich mit der Zuckererbwirtschaft im kommenden Zuckerwirtschaftsjahr. Gegenüber dem vergangenen Jahre hat die Anbaufläche für Zuckerrüben um 8 1/2 Prozent zugenommen. Gegenüber einem Durchschnittsertrag von nur 115 Zentner Zuckerrüben pro Morgen im vergangenen Jahre rechnet man in diesem Jahre mit 130 Zentnern. Auf Grund dieses Ernterückganges kann man annehmen, daß 20 bis 25 Millionen Zentner Rohzucker erzeugt werden können, was rund 28 Millionen Zentner Zuckerendzucker ergibt. Gegenüber dem durchschnittlichen Ernterückgang dieses Jahres, dem Kauf der Bevölkerung zur Verfügung, einschließlich des von der Industrie verarbeiteten Rohzuckers. In den letzten Ernteharvesten hat nur ein Verbrauch von 40 bis 42 Millionen pro Kopf der Bevölkerung stattgefunden. Um den Zuckerbedarf der Bevölkerung möglichst zu befriedigen, plant die Regierung folgende Maßnahmen:

Der Verein der deutschen Zuckerindustrie hat die Mehrheit der Fabriken für Roh- und Verbrauchs Zucker in einer Zuckerwirtschaftsstelle zusammengeschlossen zur Ueberwachung der Zuckerherstellung und der Preisbildung und der Zuweisung von Zucker in die Industrie zur Weiterverarbeitung. Ein Verordnungsentwurf der Regierung unterwirft zwanagsweise alle Zuckerfabriken dieser privatrechtlichen Organisation und ihrer Regelung. In der Zuckerwirtschaftsstelle selbst wird ein Reichskommissar zur Wahrnehmung der öffentlichen Interessen bestellt. Durch besondere Bestimmungen wird der Verbraucherschlüssel und der Beitrag zur Geltung gebracht. Der Reichsernährungsminister behält sich selbst vor, zu bestimmen, was für Zucker zur Verteilung von Schokolade, Süßigkeiten, Konerven, Marmelade, Kunsthonig, Weintrauben usw. geliefert und verwendet werden darf. Die Verordnung sieht außerdem die Lieferung von einem Kilogramm Mundzucker im Monat auf den Kopf der Bevölkerung vor; die Verteilung wird den Ländern überlassen, denen auch das Recht eingeräumt wird, Zuckerhöchstpreise festzusetzen.

Der Ausschuß billigte nach eingehender Beratung den Grundgedanken des Gesetzes und sprach sich mit allen Stimmen bei einer Stimmenthaltung für die Durchführung des Zwangsindikats aus. Die Interessen der Verbraucher sollen im Beirat noch besser gewahrt werden. Einstimmig hat der Ausschuß jedoch die Verbrauchsregelung durch die Länder abgelehnt, um ein Wiederauflösen der Zwangswirtschaft und der Zuckerarte zu vermeiden. Unter Einwirkung der Genossenschaften und des selben Zuckerhandels, die bei der Kontrolle des Zuckerertriebs mitwirken wollen, erziehen dem Ausschuß eine Ueberwachung der Verteilung ohne Zwangswirtschaft möglich. Die vorgesehene Stoffmenge von einem Kilogramm Verbrauchszucker billigte der Ausschuß.

Gemeindepolitik

1. Emmendingen, 29. Sept. In der neuesten Sitzung des Bürgerausschusses wurde auch das heisse Thema der Baufrage angeschnitten. Dabei erklärte Bürgermeister Hirt, es sei der Stadt unmöglich, weitere Wohnbauten auszuführen, wenn nicht bedeutende Reichs- oder Landeszuschüsse geleistet würden. Es müsse verlangt werden, daß der Staat für seine Beamten selbst baue und damit nicht auch noch die Gemeindefiskus belastet, ergänzend bemerkte der Bürgermeister, daß mehrere noch im Bau befindlichen Häuser statt der vorgesehenen 3 Millionen zusammen 9-10 Millionen Mark verschlingen.

Parteiengenossen und Leser des 'Volksfreund'

berücksichtigt bei eueren Einkäufen die

Geschäftliche Rundschau!

Kauft nur bei den Geschäftsleuten, die unsere Presse mit Anzeigen unterstützen!

* Schramberg, 1. Okt. Beim Ortsbegehung Heiligenbrunn überholte ein Auto einen von zwei Schwestern des Klosters geführten Centwagen mit Kühen. Dabei wurde die die Bremse bedienende Schwester vom Auto erfasst und zu Boden geschleudert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Rheinische Credithank
Filiale Baden-Baden.
Telephon: 1180 - 1190 - 1590 - 1581 -
1582 - 1584 - 1585.

Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G.
Filiale Baden-Baden
Luisenstraße 3 (gegenüber der Trinkhalle).

Bankhaus Carl T. Hermann & Co.
Sofienstraße 6. Telephon 101 u. 704.

Karl J. Kessel Baden-Baden
Sofienstr. 22, Tel. 609.
Kaufm. Sachverständiger u. Treuhänder
Verkauf- und Nachlassverwaltungen, - Immobilien und
Hypothekenvermittlung. - Auskünfte. - Versicherungen.

Detektiv Rulo Baden-Baden
Ludwig Wilhelmstrasse 22 - Weit-Auskunftei
Ermittlungen jeder Art
Reel 848 Telefon 848 Diskret

SPEZIAL-HUT-GESCHAEFT
KARL BEHRLE
LANGSTR. 14 TELEPH. 892

Färberei u. Chemische Waschanstalt
Friedrich Thomas (Gegründet 1872).
Sofienstrasse 21, Baden-Baden.
Beurenstrasse 16, Tel. 708, Baden-Lichtenthal.

Hotels, Restaurants, Café u. Vergnügen

Hotel „Europäischer Hof“

„Kurhaus - Restaurant“
Weingroßhandlung.
Zweiggeschäft:
Städtisches Merkur-Restaurant.

**Brenners
Stephanie-Hotel**

**Hotel
Russischer Hof**
Haus I. Ranges
das ganze Jahr geöffnet

Im Quellenhof (Erdgesch.):
ALTE BADISCHE WEINSTUBE
„Im süßen Lölchel“
Spezialität: Bad. Landweine vom Fuß
Bekannt durch Küche und Keller

HOTEL ATLANTIC
an der Lichtenthaler Allee
Fließende Wasser - Bäder - Appartements

REGINA-HOTEL
P. KEPPeler
VORNEHMSTES FAMILIEN-HOTEL

HOLLAND-HOTEL
das erstklassige Familien-Hotel
Geöffnet vom 1. März bis 1. Dezember.

HOTEL DREI KÖNIGE
Südliche. Nähe des Kurhauses und der Kur-
Anlagen. Neuzeitlich eingerichtet. Central-
heizung. Das ganze Jahr geöffnet.
L. August Hoffmann.

Hotel Schwarzwaldhof
Wein- und Bier-Restaurant, Gut bürgerl. Haus
In nächster Nähe der Bade-Anstalten
Telephon Nr. 9 A. Waidela.

**Hotel und Badhaus
„Zähringer Hof“**
Vornehmes, behagl. Familienhotel, Thermalbäder
- Grosser Park -

Badhotel „Badischer Hof“
Telephon 51, Telegr.-Adr.: „Badhof“.

Hotel Müller in bester Lage, 7
Minuten v. Bahn-
hof, nächst Kurhaus und Anlagen, jeder mod.
Comfort. Mässige Preise. Ganzjährig geöffnet.

Central-Hotel
Grosse moderne Säle u.
Abhalten v. Hochzeiten
In nächster Nähe der
Bäder-Inhalation. Konversationshaus. Das ganze Jahr ge-
öffnet. Telephon 68 Baden-Baden. PH. LIEBLICH.

**Trocadero-
Künstler-Spiele**
Baden-Baden

Gelächliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan C. Musterschutz

Möbelhaus Kaiserhof
Baden-Baden, Sofienstrasse 22
Billigste Bezugsquelle in Wohnungs-Einrich-
tungen, Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen

**Partiwarenhaus
Jos. Götzl**
Herren- und Damenbekleidung, Wäsche, Stiefel
zu bekannt billigen Preisen.

Karlsruhe Reichsstrasse - nerrensb und Brötzingen.

	K	R	S	W	W	F	W	F	W	F	W	F
Karlsruhe Reichsstrasse	6.31	6.31	9.04	13.04	1.00	1.31	2.04	4.04	4.31	5.04	7.04	8.31
Ettlingen Holzhof	7.04	7.04	9.31	13.31	1.31	1.31	2.31	4.31	4.31	5.31	7.31	8.31
Ettlingen Waldkolonie (Hp)	7.04	7.04	9.31	13.31	1.31	1.31	2.31	4.31	4.31	5.31	7.31	8.31
Spinnerei (Hp)	7.04	7.04	9.31	13.31	1.31	1.31	2.31	4.31	4.31	5.31	7.31	8.31
Busenbach	7.04	7.04	9.31	13.31	1.31	1.31	2.31	4.31	4.31	5.31	7.31	8.31
Reichenbach	7.04	7.04	9.31	13.31	1.31	1.31	2.31	4.31	4.31	5.31	7.31	8.31
Langenstaibach	7.04	7.04	9.31	13.31	1.31	1.31	2.31	4.31	4.31	5.31	7.31	8.31
Spielberg (Hp)	7.04	7.04	9.31	13.31	1.31	1.31	2.31	4.31	4.31	5.31	7.31	8.31
Ittersbach	7.04	7.04	9.31	13.31	1.31	1.31	2.31	4.31	4.31	5.31	7.31	8.31
Dietlingen	7.04	7.04	9.31	13.31	1.31	1.31	2.31	4.31	4.31	5.31	7.31	8.31
Brötzingen Nebenb.	7.04	7.04	9.31	13.31	1.31	1.31	2.31	4.31	4.31	5.31	7.31	8.31
Busenbach	7.04	7.04	9.31	13.31	1.31	1.31	2.31	4.31	4.31	5.31	7.31	8.31
Ettlingen	7.04	7.04	9.31	13.31	1.31	1.31	2.31	4.31	4.31	5.31	7.31	8.31
Spielberg-Schöllbrunn	7.04	7.04	9.31	13.31	1.31	1.31	2.31	4.31	4.31	5.31	7.31	8.31
Marzell	7.04	7.04	9.31	13.31	1.31	1.31	2.31	4.31	4.31	5.31	7.31	8.31
Frauenalb-Spielberg	7.04	7.04	9.31	13.31	1.31	1.31	2.31	4.31	4.31	5.31	7.31	8.31
Herrenalb	7.04	7.04	9.31	13.31	1.31	1.31	2.31	4.31	4.31	5.31	7.31	8.31

Rheinholdt-Haus Baden-Baden
Inh.: Erich Batschari
Aeltestes und grösstes Spezialhaus Baden für
Cigaretten Cigaretten Rauchbake
Man verlange Preisliste!
Für Wiederverkäufer günstigste Sonderpreise.

E. Reissbusch
Bittenstrasse 7.
Urtes Schlen „Marko Hülsh“.
Schlen Korridor, direkt bei der
wunderlich. Bew. Hirschstr. 10.
Schlachtermeister.

Garage Brüderlein
Inh.: Georg Heller.

Eduard Amend
Telef. 1082 B.-Baden Langestr. 8
Herren- u. Knaben-Konfektion, Herren-Artikel

Geschwister Knopf
Grösstes Kaufhaus am Platze

Jos. Meermann
Gernsbacherstr. 13 u. 15 Tel. 770
Weiß-, Woll- und Modewaren.

C. F. KOPF
Langestr. 8 - Telephon 266
Spezialhaus f. Gardinen
Anfertigung nach Angabe.

Ludwig Finzer Lichtentaler-
strasse 3
Wäschehaus für Damen und Herren.
Eigene Werkstätten Aussternern.

Albert Fromherz Manufaktur-
Modewaren
Konfektion.

Fridolin Weißhaupt Lange-
str. 29
Herrenkonfektion u. Maarbeit.

Modehaus Gebr. Schmidt
Damenkonfektion, Kleiderstoffe, Seidenstoffe
Carl Beck, Wilhelmstraße 4
Manufaktur- und Modewaren
Aussteuer-Artikel
Telephon Nr. 109 **E. JACOBY** Sofien-
str. 14
Erstes Haus für Damen-Moden.

Joh. Schnürle, Langestr. 50
Schuhwaren Mass und Reparaturen.

Schuhhaus Karl Groß
Baden-Baden, Weststadt
empfehl. sein reichhalt. Lager zu billigen Preisen

Genuß- und Lebensmittel, Zigarren

Kaufhaus Jos. Huck
12 Langestr. 12
Billigste und beste Bezugsquelle für alle
Artikel des täglichen Bedarfs.

Telephon Adolf Kaufmann Inse-
str. 4
18 u. 1324
Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung.

Leo Kah, Metzgerei u. Wursterei
Langestr. 29
Telephon 10.
Amoluxen, Langestr. 31
Spezialgeschäft feiner
Fleisch- u. Wurstwaren

Kaufhaus Emil Nachmann
Gernsbach (Baden)
Billigste Bezugsquelle für
Manufaktur, Weißwaren,
Herren- und Damenkonfektion
Möbel, sowie
Aussteuerartikel

W. Seyfarth
Tapetenfabrik und Versandhaus
Gernsbach (Murgtal)
Man verlange von seinem Maler- und
Tapetiermeister meine Musterkarte.

Rud. Heilenmann, Sofienstr. 3a
gegenüber der Reichspost am Leopoldplatz.
Spezial-Haus feiner Herren-Moden.

Josef Schneiderberger, Langestr. 20
Schuhwaren. Eigene Werkstätte.

Gustav Weber vormals
otto Dieterle & Cie.
Baden-Lichtental
Baugeschäft, Sägewerk, Holzholz., Innen-Dekoration

A. Streit Manufaktur
Modewaren

Joh. Seiter, Ettlingen
Hut-, Mützen-, Schirm- und Sport-Artikel.
Hut- und Schirmreparaturen.

**Futterartikel, Kunst-
dünger, Sämereien**
Gross- und Klein-Verkauf.
Ludwig Jaock, Kronen-
Pforzheimerstrasse 38.

Max Falk
Kolonialwaren
Mehl u. Futtermittel
Zigarrenhaus P. Rees
5 Kirchenplatz 5
Erstes u. Ältestes Spezial-
geschäft am Platze.

Rentschler Söhne, Sägewerk

Kaufhaus Freund & Co. Carl Becker, Schuhwaren
Ettlingen Reparaturen jeder Art.

Hack & Blau
Eisenwaren-Fabrik
Telefon 47.

Loeser & Leonhardt
Diamantwerkzeugfabrik.

Eisen- u. Metallgießerei
G. m. b. H., Ettlingen. Telephon 144.
Beste hand-
habungssichere
Sprengstoffe
für alle Zwecke
wie Ammonsalpeter-Sprengstoffe, Pikrin-
Sprengstoff, Sprengpulver, Sprengsalpeter,
Sprengkapseln, Zündschnüre, elektr. Zünder,
Zündapparate, Leitungsprüfer, Leitungsdraht etc

Pulverfabrik Ettlingen (Baden)
Tel. Nr. 8.

Durlach

Lederfabrik Durlach
Herrmann & Ettlinger G. m. b. H.
Durlach bei Karlsruhe (Baden).

Waldemar Kuttner, Eisenhandlung
Telefon 47
Träger, Stabellen, Bleche, Baubeschläge,
Oefen, Baumaterialien.

Melang & Steponat, Durlach
Fernsprecher Nr. 39 Hauptstrasse 48-50.
Werkzeuge u. Beschläge
Haus- und Küchengeräte.

Gritzner : Durlach
Nähmaschinen - Fahrräder.

Arnold Siber
Pforzheim - Durlach
Fabrik zahnärztlicher Einrichtungen
Eisen- und Metallgießerei.

SPOR-T-HAUS
NAGEL-MENZ
BADEN-BADEN
A. Stöckel, Bäderstr. 2
Ab- u. Verkauf Antiquitäten
aller Art, Perser Teppiche
Silber und Gold etc.
Fahrräder, Näh- und
Schreibmaschinen
Otto Kohlbecker.
August Frey, Inh.:
Jos. Frey, Brennmate-
rialfabrikation, Tel. 79.

Stella Lagermetall
in 6 Qualitäten
Verlangen Sie gratis Prospekt.
Stella A.-E. Oos.

Brennmaterial sparen
Kachelöfen, Kachelherde
von Carl Roth Nachf. (E. Löw) Oos.

Wahlmann & Ebert
Baden-Geroldsau
Bampsägewerk und Holzhandlung.

Sägewerke Baden-Baden
G. m. b. H.
Baden - Baden - Geroldsau
- Telephon 268, -

Benzwerke Gaggenau

SPRENGSTOFFE
für alle Zwecke
wie Ammonsalpeter-Sprengstoffe, Pikrin-
Sprengstoff, Sprengpulver, Sprengsalpeter,
Sprengkapseln, Zündschnüre, elektr. Zünder,
Zündapparate, Leitungsprüfer, Leitungsdraht etc

Pulverfabrik Ettlingen (Baden)
Tel. Nr. 8.

Durlach

Lederfabrik Durlach
Herrmann & Ettlinger G. m. b. H.
Durlach bei Karlsruhe (Baden).

Waldemar Kuttner, Eisenhandlung
Telefon 47
Träger, Stabellen, Bleche, Baubeschläge,
Oefen, Baumaterialien.

Melang & Steponat, Durlach
Fernsprecher Nr. 39 Hauptstrasse 48-50.
Werkzeuge u. Beschläge
Haus- und Küchengeräte.

Gritzner : Durlach
Nähmaschinen - Fahrräder.

Arnold Siber
Pforzheim - Durlach
Fabrik zahnärztlicher Einrichtungen
Eisen- und Metallgießerei.

SPRENGSTOFFE
für alle Zwecke
wie Ammonsalpeter-Sprengstoffe, Pikrin-
Sprengstoff, Sprengpulver, Sprengsalpeter,
Sprengkapseln, Zündschnüre, elektr. Zünder,
Zündapparate, Leitungsprüfer, Leitungsdraht etc

Pulverfabrik Ettlingen (Baden)
Tel. Nr. 8.

Durlach

Lederfabrik Durlach
Herrmann & Ettlinger G. m. b. H.
Durlach bei Karlsruhe (Baden).

Waldemar Kuttner, Eisenhandlung
Telefon 47
Träger, Stabellen, Bleche, Baubeschläge,
Oefen, Baumaterialien.

Melang & Steponat, Durlach
Fernsprecher Nr. 39 Hauptstrasse 48-50.
Werkzeuge u. Beschläge
Haus- und Küchengeräte.

Gritzner : Durlach
Nähmaschinen - Fahrräder.

